

## Fragen und Antworten: Gemeinsamer Markt, Euratom

**Legende:** Das europäische Kulturzentrum, das aus der Europäischen Bewegung hervorgegangen ist, veröffentlicht 1957 eine Broschüre, in der es die Vorteile der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und der Europäischen Atomgemeinschaft (EAG oder Euratom) hervorhebt.

**Quelle:** Questions et réponses, Marché commun. Euratom. Genève: Centre européen de la culture, 1957. p. 1-2; 15-16.

**Urheberrecht:** (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

**URL:**

[http://www.cvce.eu/obj/fragen\\_und\\_antworten\\_gemeinsamer\\_markt\\_euratom-de-a2183675-d849-4a2f-9b7a-05d2f80c6f8a.html](http://www.cvce.eu/obj/fragen_und_antworten_gemeinsamer_markt_euratom-de-a2183675-d849-4a2f-9b7a-05d2f80c6f8a.html)



**Publication date:** 05/07/2016

## Fragen und Antworten: Gemeinsamer Markt, Euratom

[...]

[Der Gemeinsame Markt]

Die moderne, rationalisierte industrielle Massenproduktion erfordert große homogene Wirtschaftsräume und keine engen Märkte mehr. Im derzeitigen Zustand der politischen Zersplitterung kann Europa die Möglichkeiten der Neuzeit nicht nutzen.

So gibt es keinen einzigen Automobilhersteller in Europa, der groß genug wäre, um die leistungsstärksten amerikanischen Produktionsmaschinen wirtschaftlich einzusetzen: Kein Land des Kontinents ist in der Lage, ohne Unterstützung von außen große Transportflugzeuge zu bauen. Kein Land kann den immensen Forschungsaufwand betreiben, den der technische Fortschritt, insbesondere im Bereich der Atomenergie, erfordert.

Einige Zahlen: Frankreich (die Firma USINOR) verfügt über eine Walzstraße, die im selben Maßstab und genauso produktiv gebaut wurde wie das Walzwerk von Gary (United States Steel Company): Da sein Markt kleiner ist, produziert es jährlich jedoch nur 1,5 Mio. Tonnen Blech, wohingegen U.S. Steel Company 2,5 Mio. Tonnen pro Jahr produziert. Die Produktivität und der Ertrag des investierten Kapitals sind also geringer. Westeuropas Produktionsleistung betrug im Jahr 1950 29 % der weltweiten Industrieproduktion (50 % vor 1914 und 39 % im Jahr 1938) im Vergleich zu 41 % in Nordamerika und 17 % in der Sowjetunion (3 % im Jahr 1913).

Pro Kopf produziert ein Amerikaner ungefähr 1800 Dollar und verbraucht 1400; der Europäer begnügt sich mit einem Drittel dieser beiden Zahlen. Und um mehr zu verdienen und zu verbrauchen, arbeitet der Amerikaner weniger: etwa 2050 Stunden pro Jahr statt 2200 in Frankreich und 2470 in Deutschland. Daher wird die Gründung eines gemeinsamen europäischen Marktes es Europa ermöglichen, den derzeit weltweit herrschenden Standard zu erreichen.

[...]

[Euratom]

Die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion haben sich intensiv auf die neue technische Revolution eingelassen, die auf die industrielle Nutzung der Atomenergie zurückzuführen ist. Europa sollte sich ebenfalls dringend damit befassen, anderenfalls läuft es Gefahr, zu einer unterentwickelten Region zu werden. Euratom ist die Antwort der Sechs auf diese dringende Notwendigkeit. Die Kluft zwischen Europas Energieerzeugung und seinem Energiebedarf lässt sich immer schwerer überwinden. Für die Mitgliedstaaten der OEEC betrug der Unterschied zwischen dem Verbrauch und der Produktion von Primärenergie im Jahr 1955 146 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten; im Jahr 1960 macht diese Differenz 195 Mio. Tonnen und im Jahr 1975 445 Mio. Tonnen aus. Die Mitgliedstaaten der EGKS, des Gemeinsamen Marktes und Euratoms importieren derzeit etwa 25 % der Energie, die sie verbrauchen. Ohne die Nutzung der Atomenergie werden sie im Jahre 1975 etwa 40 % ihres Energiebedarfs importieren müssen. Man könnte sich fragen, ob es wirklich unerlässlich ist, dass diese Bemühungen gemeinsam getragen werden. Die drei „Atomweisen“ Louis Armand, Franz Etzel und Francesco Giordani haben in ihrem Bericht „Ein Ziel für Euratom“ eine Antwort darauf gegeben. Während die derzeitigen Pläne der sechs Mitgliedstaaten der Gemeinschaft einzeln betrachtet zur Einrichtung von etwa 6 Mio. kW bis 1967 führen sollten, haben die drei „Weisen“ die Kapazität der Atomenergie, die im Laufe der nächsten zehn Jahre in das Stromversorgungssystem der sechs Staaten integriert werden kann, auf etwa 15 Mio. kW geschätzt. Dieses Ziel, das die Summe der derzeitigen Pläne der sechs Staaten wesentlich übersteigt, sollte den Import von Brennstoffen ab 1963 stabilisieren. Gemeinsame Anstrengungen sind also unerlässlich, um die Verschwendung durch isolierte Bemühungen zu vermeiden und um durch das Zusammenlegen vor allem von Forschungs- und Investitionsmitteln höhere Ergebnisse zu erzielen. Einige vergleichende Zahlen werden helfen, die Größenordnung der von den Regierungen getätigten Investitionen zu begreifen: Es wird geschätzt, dass die Vereinigten Staaten bis 1956

etwa 15 Mrd. Dollar in die Atomenergie investiert haben und Großbritannien etwa 1,5 Mrd. Dollar. Wenn man die Rüstungsausgaben abzieht, blieben den Vereinigten Staaten für die industrielle Energie etwa 3 Mrd. Dollar und Großbritannien 500 Mio. Im Vergleich dazu hat Frankreich in neun Jahren etwa 200 Mio. Dollar ausgegeben. Die Unsicherheit der außereuropäischen Energiequellen (Suez), der Mangel an ausreichenden eigenen Energiequellen und die noch in weiter Ferne liegenden Versprechungen in Bezug auf euro-afrikanisches Erdöl, dies alles spricht für ein gemeinsames Betreiben der Atomenergie. Der Wunsch nach wirtschaftlicher Unabhängigkeit und sozialem Fortschritt machen dies unabdingbar.